Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 11 (1901)

Heft: 11

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arzt zu fragen, so findet dieser bei der Untersuchung mit bem Augenspiegel meift Beränderungen am Sehnervenkopf. Die anatomische Untersuchung bat gelehrt, daß Entzündungsvorgänge in den Sehnerven sich abspielen, die gerade das Nervenbündel befallen, welches die Stelle bes beutlichsten Sebens versorgt. Brüft man bei einem folden Patienten bas Befichts= feld, so zeigt sich, daß er in der Peripherie gang normal sieht und auch die Farben unterscheidet wie ein Gesunder, aber im Bentrum des Gesichtsfeldes, an der Stelle, wo wir lefen und schreiben, ift das Sehvermögen vermindert und die Wahrnehmung der Farben beeinträchtigt, es ift ihm an biefer Stelle nicht mehr möglich, rot von grun zu unterscheiden. Enthält sich ein solcher Patient des Alfohols, so fonnen biefe Störungen allmählich wieber gurückgeben. Freilich verfallen folche Batienten, wenn sich ihre Augen wieder gebeffert, leicht wieder ihrem alten Lafter und auch das Augenleiden wird rückfällig. Der Alfohol hat bei folden Batienten meift einen mächtigen Bundesgenoffen, den Tabat. Uebermäßiges Tabatrauchen, Tabakkauen führt zu benfelben Beränderungen im Sehnerven. So fommt es, daß bei den meisten berartigen Erfranfungen beibe Schädigungen als Urfache vereint gefunden werden. Die meisten berartigen Rranten sind sogenannte Gewohnheitstrinker, nicht gerade Säufer, die fich betrinken, fondern Berfonen, die zu jeder Mahlzeit und auch sonst noch einige Male am Tage ihr Gläschen trinken muffen und die barauf achten, daß ihr Pfeifchen ben gangen Tag nicht falt wird, die fich eine Bigarre an ber andern ansteden ober ben Briem den ganzen Tag nicht aus dem Munde nebmen.

Außer der eben geschilderten für Alfohof charafteristischen Erfrankung des Sehnerven gibt es noch andersartige Veränderungen an dem Sehnerven, die kein so typisches Krankheitsbild liefern. So findet man Rötung des
Sehnervenkopfes oder leichte Trübung desselben
und der benachbarten Netzhautpartien. Außerdem
finden sich mitunter Blutungen in der Netzhaut
und nicht ganz selten Störungen in dem
Augenmuskelapparat, z. B. Augenmuskellähmung, Augenzittern.

Die eingehendste Untersuchung und die ausführlichste Statistif hierüber verdanken wir Dr. Uhthoff, der 1000 schwere Alkoholiker in den Berliner Krankenanstalten auf ihre Augen untersucht hat, gang gleich, ob dieselben über Augenbeschwerben geklagt haben ober nicht. Dabei fand er die für die altoholistische Erfrankung bes Sehnerven charafteristischen Symptome in 13,9 p.At. der Källe, andersartige Beränderungen der Sehnerven, die aber auch mit dem Alfoholismus in Beziehung ftanden, in 6,8 pgt., jo daß also über 20 pgt. der schweren Alfoholifer Beränderungen an den Sehnerven zeigten. Außerdem fand er bei 0,7 p3t. Blutungen in die Nethaut, bei 6 pBt. Störungen an den Pupillen und bei 2,2 pgt. an dem Augenmuskelapparat. Wir sehen aus diefer Busammenftellung, wie häufig und wie schwer ber Alfohol das edelfte unferer Sinnesorgane, das Auge, schädigen fann, und wie freudig jede Magnahme zu begrüßen ift, die den Alfoholgenuß vermindert. (Machen. Bolfsfr.)

Korrefpondengen und Beilungen.

Rempten (Bagern), den 8. September 1901.

Herrn Direktor des elektro-homöopathischen Justitutes in Genf.

Sehr geehrter Berr Direttor.

.... Noch muß ich Ihnen Mitteilung machen von einer Heilung welche ich durch Ihre grüne Salbe erreicht habe. — Ein Mädchen

von 10 Jahren fonnte feit Marg nicht mehr in die Schule geben wegen ftarfer Angenent= gündung an der es litt und wovon es trots aller ärztlicher Behandlung nicht geheilt werden tonnte. 3ch fab das Rind auf der Strafe mit beiden Aernichen vor dem Gesicht um mit seinen Händen die Augen vor dem Lichte zu schützen. Rings um die Augen, namentlich unter benselben, war bas Gesicht, in Folge bes aus den Augen herausfliegenden Gefretes, gang entgundet und mit Ausschlag besetzt. Rach 14tägigem Gebrauch der grünen Salbe und Augenbäder mit Kamillenthee und S 5 ift bas Rind gefund und munter geworden, fo daß man nicht hätte glauben sollen daß es vorher so frank war. Im Anfang wurde der Ausschlag im Gesicht noch viel ärger, so daß die Eltern deshalb ängstlich geworden waren. Jest sind sie und das Rind sehr glücklich, denn da vorher alle Mittel nicht helfen wollten, fo glaubten fie nicht anders als daß das Rind erblinden müße.

Indem auch ich mich freue Ihnen von dieser Heilung Meldung zu machen, grüße Sie hochachtungsvollst. Fran Albl.

Helzen, ben 26. August 1901.

Herrn Dr. Imfeld, eleftro-homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Auf Ihr wertes Schreiben vom 15. dieses Monates, in welchem Sie meiner Frau wegen Gehärmutters und Eierstocksentzündung in Folge des Wochenbettes elektroshomöopathische Mittel verschrieben, und zwar A 1, 3. Verd. + C 1 + F 1 + S 1, 1. Verd., 2×täglich 3 N + 3 C 3 trocken, bei Notsall Purg.; extra Vylk., Einsprügungen mit C 5 + S 5 + W. Fl. und Einreibungen des Unterleibes mit W. Salbe, habe Ihnen solgende Miss

teilungen zu machen. Der Zustand meiner Frau ist nach Berlauf einer 10 tägigen Rur icon ein recht guter zu nennen; felbstredend ift fie noch nicht vollkommen geheilt, das wäre ja in dieser furzen Zeit ganz unmöglich gewesen, aber wir haben doch allen Grund mit bem ichon Erreichten febr zufrieden zu fein. -Die guälenden Leibschmerzen find schon gang= lich weg; meine Frau fann schon aufstehen und etwas im Zimmer herungehen; die Mattig= feit hat sich bedeutend verringert; der Appetit ift auch ein recht guter zu nennen, ber Stuhlgang ift freilich noch etwas hart aber fängt dennoch an ohne Aluftiere stattzufinden; ber Ausfluß aus ber Gebärmutter ift viel befferer Ratur, d. h. nicht mehr so eitrig. Rurg, es ist eine gang überraschende Befferung eingetreten.

Wir sehen Ihren weiteren geschätzten Ratschlägen entgegen und zeichne ich indessen mit voller Hochachtung **Paul Kroter.**

Mlegandrien (Meghpten), ben 22. August 1901.

Hrzt des elektro-homöop. Justitutes in Genf. Berehrtester Herr Doktor.

Ihre am 12. Juli durch briefliche Consulstation mir erteilte Kurverordnung gegen Versdauungsschwäche, Magenträmpse, Nervosität und Rheumatismen, habe ich gewissenhaft besfolgt, und ich fühle mich in hohem Grade besser. Ich sange an mit besserem Appetit zu essen und ich fühle daß die Verdauung viel leichter vor sich geht, denn ich leide nicht mehr während derselben. Seitdem ich die elektroshomöopathischen Mittel nehme, habe ich nur 2 oder 3 Mal jenes Gesühl von Ornes und Bessonmenheit nach dem Essen gehabt, wovon ich Ihnen in meinem ersten Briefe schrieb, aber das Gesühl war nur in sehr leichtem Grade ausgesprochen und gar nicht mit dem früheren zu vergleichen.

Von wirklichen Magenfrämpfen war gar nicht mehr die Rede. Auch mit der Verstopfung geht es viel besser. Mein Rervensustem ist weit ruhiger geworden und die rheumatischen Schmerzen sind ebenfalls verschwunden. — Sie verschrieben mir A 1 + C 1 + F 1, 3. Verd., 2×täglich 3 N, zu den Mahlzeiten 3 S 1, und Sinreibungen der Magen= und Lebergegend mit gelber Salbe; bitte Sie mir mitzuteilen ob ich die Kur so fortsetzen muß oder ob dieselbe abgeändert werden soll. Ich fühle daß die gelbe Salbe mir ausgezeichnete Dienste gethan hat.

Für die schon erhaltene so große Besserung bin ich Ihnen von Herzen dankbar und zeichne beshalb in aufrichtiger Erkenntlichkeit

Thre ergebene

Margarethe Staiger.

Bourges (Frankreich), den 5. Oftober 1901.

Herrn Dr. Jmfeld,
Sauter's Laboratorien, Genf.

Sehr geehrter Herr Doftor.

Es find nunmehr vier Monate verfloffen feitdem ich Ihre gegen meine vieljährige Bleidfucht, mit ftarfem weißen Tlug verbunden, fowie gegen meine gleichzeitige Rervenichwäche, verordnete Rur begonnen habe. Dieselbe be= stand hauptsächlich aus A 1 + A 3 + S 1, 1. Berd., N, S 3 + S 4 trocken, sowie Kola-Coca, und äußerlich Ginreibungen bes Rückengrates mit einer alfoholischen Lösung von C 5 + S 5 + R. Fl. - Gleich wenige Wochen nach Beginn ber Rur war in meinem Buftande eine große Befferung gu fonftatieren; dieselbe nahm auch mit ber Zeit progressiv zu, und nun fühle ich mich vollfommen gesund. Der weiße Flug ift vollständig verschwunden, ich habe eine gesunde Besichts= farbe, fühle mich wohl und frohen Mutes, und meine Nerven die existieren für mich nicht mehr.

Ich bin sehr erfreut über die gute Kur. Nehmen Sie meine hochachtungsvollen Grüße und meinen herzlichsten Dank entgegen.

Louise Petitjean.

Dornes (Franfreich), ben 20. April 1901.

Herrn Dr. Imfeld, elektroshomöopathisches Institut in Genf.

Sochgeehrter Berr Doftor.

Ich bin so glücklich Ihnen die vollständige Beilung von meiner großen und außerordentlichen Rervenichwäche, welche vor Beginn Ihrer Rur über mehr als ein Sahr gedauert hatte, gut melben. Ich bin überzeugt daß meine wiedereroberte Gefundheit den ausgezeichneten elektro-homöopathischen Mitteln und vor Allemauch Ihrem erleuchteten Rat und Ihrer forgfältigen Behandlung zu verdanken ist. Meine Rräfte find wieder vollkommen guruckgefehrt, und ich fühle absolut nichts mehr von all den llebelftänden die mich so sehr plagten und zu jeder Arbeit untauglich machten und die da waren : Schwindel, Bergklopfen, Magen- und Berdanungsftörungen, Sinfälligfeit, falte Tuge, 20. Ich lebe wieder meinem Berufe und fami ungestört meinen Geschäften nachgeben; werde auch von großen Spaziergängen nicht im Beringften ermüdet. Im Berlaufe der Rur habe ich es gang genau gefühlt daß alle mir verordneten Mittel in hohem Grade wohl thaten, das N ebensosehr als das S 4, welche Mittel ich trocken nahm, nicht minder das A 3, L und S 1 in der 1. Berd., und ebenso bin ich überzeugt von der ausgezeichneten Wirfung ber Einreibungen des Rückengrates mit C 5 + S 5 + R. Fl. - Durch die Einreibungen der Füße mit weisser Salbe ift der Rreislauf bes Blutes in benfelben ein normaler geworden und ich leide nicht mehr an kalten Füßen. Kurz und gut, ich bin wieder ein normaler, gesunder und lebensfroher Mensch geworden, und das habe ich Ihnen zu verdanken. Glauben Sie an meine aufrichtige Erkenntlichkeit und seien Sie herzlich gegrüßt von

Ihrem ergebenen

B. Rouffeau.

St. Gallen, ben 6. Oftober 1901.

Herrn Direktor der Santer'schen Laboratorien in Genf.

Berehrtefter Berr Direftor.

Durch die vor cirka Jahresfrist gegen Ano= denfraß an den Fingern von Dr. Imfeld mir verordneten Mittel find, feit längerer Beit schon, alle eiternden Wunden welche ich an den Fingern hatte (es waren beren vier an ber Zahl) vollständig geheilt worden. Wenn ich nicht früher für diese Beilung gedankt habe, so geschah es deshalb weil ich erst zusehen wollte ob nicht etwa nach einiger Zeit die schon geheilten Wunden sich wieder öffnen würden. Dieses ist mir nämlich vor 5 Jahren geschehen; ich hatte damals die gleiche Rrantheit an zwei Fingern des linken Fuges und hatte 3 eiternde Wunden, ebenfalls von Knochenfraß herrührend; als die Wunden, bei einer allopathischen Kur sich schlossen und ich mich schon geheilt glaubte, da sind dieselben nach faum 2 Wochen wieder aufgegangen, wurden noch schlimmer als vorher und schließ= lich mußte das lette Blied eines Fingers amputiert werden. - So etwas hat sich bieses Mal nicht ereignet; es ist schon mehr als ein halbes Jahr daß meine Finger vollkommen gefund find, und nun bin ich ficher bag fein Rückfall mehr zu befürchten ift. Bon den Mitteln die der Herr Doftor mir zur Behandlung meiner Krankheit verordnet hat, haben jedenfalls das C 4, welches ich trocken zu nehmen hatte, die Handbäder mit C 2 + S 5 + Gr. Fl. und die Gr. Salbe die größte Wirfung gehabt. Ueberhaupt habe ich diese grüne Salbe von großer heilenden Wirfung gefunden dei allen möglichen Verletzungen und Wunden; ich halte immer einen Topf dieser Salbe im Halte immer einen Topf dieser Salbe im Halte um dieselbe bei allen Eventualitäten zu Handen.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Direktor, den besten Dank und die hochachtungsvollen Grüße Ihrer ergebenen

Fran Q. Schent.

G., den 13. September 1901.

Herrn Dr. Jinfeld, Sauter's Laboratorien in Genf.

Wertester Berr Doftor.

Erst heute komme ich dazu Ihnen Bericht zu erstatten über den Erfolg der bei Fran H. und Fran S. angewandten Mittel.

Im ersten Falle handelte es sich ja um **Lungenkrankheit.** Sie verordneten am 25. Juni A 1 + C 1 + P 2 + S 1, 3. Berd., 2×täglich 3 N + 6 P 3 trocken zu nehmen, zum Mittag= und Abendessen je 3 Korn S 3, und tägliche Einreibungen der Brust mit weisser Salbe. Die Kur hat einen sehr guten Ersolg gehabt; die Anwendung der weissen Salbe war namentlich von über-raschender Wirkung, so daß der Husten und die Heiserteit sich bald gegeben haben und auch nicht wieder zurückgekehrt sind.

Im zweiten Falle handelte es sich um Magensbeschwerden, Blutwallungen nach dem Kopse, starke Verstopfung und Kreuzschmerzen. Die verordneten Mittel waren A 1 + C 1 + F 1 + S 3, 3. Verd., 2×täglich 3 N, zum Essen 3 S 1, Purg.; änßerlich G. Salbe für Magen und Leber, W. Salbe für die

Areuzgegend. Auch hier war die Wirkung der Sternmittel rühmlich hervorzuheben. Alle Besichwerden im Magen und Unterleib sind besser geworden und zum Teil schon ganz gehoben. Ich denke die Aur sei fortzusetzen.

Mit hochachtungsvollem Gruß empfiehlt sich Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor,

Ergebenft

Frau P. C.

Verfdiedenes.

Jugendfrijche im Alter. - "Die Thatfache, daß viele Staatsmänner, Gelehrte, Runftler, Schriftsteller u. f. w. noch in dem hohen Alter von mehr als 80 Jahren fich eine große Geiftes= frifche bewahrt und Bedeutendes geleiftet haben, follte nicht nur der Jugend gum Unfporn Dienen, ihre förperlichen und geistigen Rräfte magvoll bis ans Ende zu üben, sondern auch alle Leule über 70 Jahre ermuntern, nicht vorzeitig einzuroften ober gang auszuruben." Es werden nun Beifpiele von Mannern angeführt, die im Alter von über 80 Jahren noch arbeiteten, und zwar zum Teil in hervorragenden, verantwortungsreichen Stellungen: Michelangelo, Tigian, Boltaire, Franklin, Newton, Lord Brougham, Lord Balmerfton, Gladftone: Rant, Goethe, Leopold v. Ranke, Raifer Wilhelm I., Moltte, Bismarck, Windthorst; der Naturforscher Geinit, ber Schriftsteller Beinrich Rruse. "Forscht man nach den Urfachen folder Beiftesfrische hochbejahrter Männer, die früher einen geistig höchst anstrengenden Beruf ausfüllen mußten, jo wird man meist hören, daß sie bemüht waren, sich eine harmonische Gemütssthmmung gu erhalten, daß fie die Natur liebten, viel in freier Luft, vor allem aber regelmäßig und nicht unmäßig lebten. Rach der Statistif pflegen Forftlente und Geiftliche, namentlich Landpfarrer, das höchste Alter zu erreichen. Der im Jahre

1815 geborene und geistig noch so produktive Kruse schreibt auf eine Anfrage nach seiner Lebensweise unter anderem : "Ich effe fehr wenig und trinke Spirituofen gar nicht, Wein fehr selten, fast nie mehr als ein halbes Glas. Und dabei habe ich eine feste Gewohnheit: ich effe nie mehr, als bis ich das Gefühl ber Sättigung habe. Die meiften Menschen halten es für ihre Pflicht, alles aufzuessen, was sie ober andere ihnen auf den Teller gelegt haben. Ich lege, wenn ich fatt bin, fofort Löffel oder Meffer und Gabel beiseite. Lord Balmerston pflegte zu jagen : "Ich habe stets am Abend mit meinen Rleidern auch meine Sorgen abgelegt. Die Sorgen töten, nicht die Arbeit." Es ist damit in der That das Geheimnis enthüllt, wie man auch in einem Leben voll Arbeit und Rummer doch alt werden fann. Man bewahre sich eine harmonische, dankbare Gemütsstimmung bei mäßigem Leben und magvoller Arbeit!" (Die Fundgrube).

Litteratur.

Meyers Konversations=Legiton.

Das dritte Jahres-Supplement zur fünften Auflage von Meyers Konversations-Lexifon ist erschienen, und ist dasselbe dem Gesammtwerf als 21. Band angegliedert. Auch dieser Band entspricht, wie seine Borgänger, vollkommen der doppelten Bestimmung das Hauptwerf von dem Beralten zu schitzen und eine selbständige Enchklopädie des Jahres darzustellen.

jelbständige Encyflopädie des Jahres darzustellen.
In der That Alles was während des Jahrganges 1900--1901 als Neues sich ereignet hat in Bezug auf Wissenschaft, Kunst, Technik, Handel und Wettereignisse, ist in diesem dritten Jahres=Supplement zu Meners Konversations=Lexiton, fünste Auflage, verzeichnet, und einer genauen Erörterung unterzogen worden. Was die historischen Ereignisse ans betrisst, so sinden wir vor Allem in diesem dritten Jahres=Supplement ten Jahres=Supplement der Chinesischen Wirren, unterstützt durch eine Karte der Provinzen Tchili und Schantang, und eine solche des Beiho-Unterlauses, serner die Fortsetzung der Darstellung des noch immer dauernden südasrischuschen Krieges; in Bezug auf den Handel ist ein Artisel über die Kohlentenerung des letzten Winters besonders hervorzuschen, sowie einen über Politif der Handelsvorträge; in Bezug auf Industrien, Gewerbe und Technis erwähnen wir